

Medienmitteilung

Florist:innen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit

Wangen, 1. September

«Je suis un Chopard»

In Ins im Berner Seeland produziert der Familienbetrieb Blumen Chopard seit 1946 Schnittblumen und Pflanzen. Beatrix Chopard führt den Betrieb in dritter Generation. Um für die Zukunft gerüstet zu sein, führt sie die Nachhaltigkeitsbestrebungen ihres Vaters weiter und steht ein für lokal und möglichst umweltfreundlich gewachsene Blumen.

«Es gibt immer weniger Schweizer Schnittblumenproduzentinnen», erklärt Beatrix Chopard inmitten einer farbenfrohen Blütenpracht stehend. Beim Besuch bei Blumen Chopard ist es Sommer und die Schweizer Pflanzen feiern Hochsaison. Im Herbst ist die Palette etwas kleiner. Grund für eine Geschäftsaufgabe sei oft der Generationenwechsel und der ist auch bei Blumen Chopard im Gang. Die Eltern, Peter und Christine Chopard, haben vor sechs Jahren die Geschäftsführung an ihre Tochter übergeben, helfen aber nach wie vor mit. Wie es weitergeht, wenn sie sich einmal ganz zurückziehen, ist zurzeit noch offen. Im Moment setzt Beatrix Chopard allerdings alles daran, dass ihre Blumen und Pflanzen Abnehmer finden. Die 50-Jährige Meisterfloristin und Unternehmerin macht auf allen Kanälen für die lokal gewachsenen Blumen und Pflanzen Werbung: Am Inser Wochenmarkt, auf den Social-Media-Kanälen Instagram und Facebook, auf ihrer Website und vor allem im Verkaufsgeschäft. In den Töpfen stecken runde Plaketten mit der Aufschrift «Je suis un Chopard». Diese Aktion setzt sie im Rahmen der Nachhaltigkeitscommunity von Florist.ch um (siehe Beschreibung unten).

Bereits Peter Chopard hat getan, was er konnte, um die Schnittblumengärtnerei so nachhaltig wie möglich zu betreiben. Er machte von Beginn weg beim CO₂-Reduktionsprojekt, das der Schweizer Gärtnerverband Jardin Suisse vor über 20 Jahren aufgleiste und seine Tochter führt dieses weiter. Er habe schon mit Nützlingen gearbeitet, lange bevor sich die Pflanzenschutzmittelvorgaben in der Schweiz verschärften. «Bei uns galt immer, so wenig spritzen wie möglich und so viel wie nötig», so Beatrix Chopard, welche mit 26 Jahren als in den elterlichen Betrieb einstieg.

Blumen Chopard verkaufen ihre selbst gezogenen Blumen und Pflanzen auch an der Blumenbörse West in Kerzers, wo sich Fachleute – Floristikfachgeschäfte, Gärtnereien - damit eindecken können. Als Genossenschafterin kauft auch Beatrix Chopard

ergänzend dort ein, und unterstützten damit die anderen Schweizer Produzenten. «Das ist wichtig, denn wenn alle nur noch beim fliegenden Holländer einkaufen, können wir gleich zumachen.» Der fliegende Holländer fährt täglich von Holland in die Schweiz und liefert den Blumenfachgeschäften das Bestellte vor die Türe. Die Ware wird vorher aus der ganzen Welt nach Holland geflogen und von dort aus in gekühlte Lastwagen gepackt. «Absurd wird es, wenn die Holländer in Italien Blumen holen, gekühlt im Laster nach Holland fahren und von dort wieder in die Schweiz bringen.» Beatrix Chopard bezieht schon lange Jahre in Norditalien gewachsene Blumen direkt von dort – im Winter ist das eine nachhaltige Alternative zu den in beheizten Gewächshäusern in Holland.

Beatrix Chopard sieht es als ihre Aufgabe, die Kundschaft für die Nachhaltigkeit von Schweizer Blumen zu sensibilisieren. «Viele sind sich gar nicht bewusst, dass es da Unterschiede gibt.» Diese Botschaft zu platzieren ist für Chopard nicht nur ein Anliegen, weil sie sich um den Zustand der Welt sorgt, sondern auch weil sie für ihren Betrieb überlebenswichtig ist. «Nur durch eine gesunde Nachfrage können wir lokalen Produzierenden weiterbestehen.»

Zehn Blumenfachgeschäfte und eine Produzentin haben sich im Frühling 2024 zusammengeschlossen, um nachhaltiger zu werden. Sie sind Teil der Nachhaltigkeitscommunity von Florist.ch, dem Schweizer Floristenverband. Das Projekt wurde vom Bund finanziell unterstützt. Die Communitymitglieder werden in verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen geschult, wie Energie, Kreislaufwirtschaft, soziale Nachhaltigkeit oder Biodiversität. Ausserdem steht ihnen ein Coaching zur Verfügung und sie werden beim Umsetzen ihrer eigenen Nachhaltigkeitsprojekte begleitet.